

Graz 2. Sept. 1884.



Meine sehr verehrte Freundin!

Ich wollte sehr gerne
 schreiben, aber mir kommt es gleich,
 wie vor, als wäre es Sonntag, wenn
 mein Großvater - mein Affidavit
 an Borkum oder Borkumfahrt von
 abgeht. So kann ich noch wissen, daß die
 ihn verhalten haben, und ich bitte Sie
 freundlich, mir außer dem defini-
 tiven Tag Ihres Abgangs nur mit
 zwei Tagen zu sagen, wie es Ihnen
 geht, und ob Sie Ihre Aufenthalt in

vergnügen derer, die sie zu sehen
Aus mir mit zwei Jahren mir anzu-
zeigen. Könnten Sie sich für mich an,
und beschleunigen Sie mit mir
die Wirkung des Todes.

Es habe für einen sehr traurigen
Fall steht. In gewöhnlichem Falle
nimmt erst. In gewöhnlichem Falle
21 Jahre alt, Junge, ist nach heftigen
Leiden ^x verschieden geworden, und
mußte nach Feldhoftrautgarten
werden. Todestunde und Beerdigung
war, dabei so unglücklich. Ganz bar-
bar, daß es, nach dem letzten Befehl
wird, ein verstorbenes Kind

Dröcker, und ich muß für mich selbst sorgen.
Doch geht's und alles geht, und
in Indian Leslie Stephen's: Science
of Ethics (das nennt Badt für Wildhaus
nicht lange gemacht, in solchen Jahren
des Jants) mit unglücklicher Eingebung.
Sie zeigt aber wie in manchen nicht
gekommen, daß meine Ansicht
über die "Bardianer" vollständig
kennt. Zu diesem Zweck hat mich
Prof. Laas das Buch angelesen. Dies
wird aber eine große innere Klause:
daß ich noch eine ganze Anzahl Arbeiten
müß, die meine Halbung, nicht mehr für
den allgemeinen öffentlichen Grund stehen,

fordern auf das laudenswürdigste Moral
vollständig zu erfüllen, und ich die
Freundschaft meines Todm. Leibes
gegen Euch. Ich darf nicht erwarten,
daß Allah (!) meine fünfzehn Tücher
kennt, die mich fünfzigmal von Geborgenheit
wiederbringen. Leslie Stephen hat
eigentlich ganz auf meine Todm.,
und befristet mich in aller euerer
Ansprüchen.

Und damit wünsche ich die und
Ihr beiden Gefährten auf's Herz-
lichste, wünsche die mein das Meer-
meins glückseligsten Jugendliebe, und
bleiben Sie immer gut
Ihre unverwundelbar
L. Linné